

Natur
erleben!



© Stadt Aachen



© Stadt Aachen

Brachflächen gut besucht, sehr beliebt

Der Begriff „Brachfläche“ kommt ursprünglich aus der Landwirtschaft und bezeichnet eine Fläche, die zur Regeneration der Bodenfruchtbarkeit nicht mehr bestellt wird. Für fortschrittsgewohnte Menschen mutet der Begriff „Brachfläche“ leicht negativ an. Die Natur signalisiert mit auffälliger Artenvielfalt etwas ganz anderes. Pflanzen, Vögel und Insekten wählen diese Flächen bevorzugt als ungestörte Rückzugsorte. Am Prunkweg/Herrenbergstraße wurde deshalb eine solche Brachfläche eingezäunt und extensiv bewirtschaftet. Ein spätes Mähen schützt bodenbrütende Tiere und lässt den Pflanzen Zeit zum Einwurzeln und Samen bilden. Um den Nährstoffeintrag gering zu halten, wird das Schnittgut entfernt. Eine solche Magerwiese ist kein Luxusplatz und gerade deshalb ideal für bestimmte Tier- und Pflanzenarten, die bei großer Konkurrenz den Kampf ums Überleben verlieren würden.



© Dr. Crms



 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier | Stand: November 2015

Stadt Aachen
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Umwelt
Reumontstraße 1 und 3
52064 Aachen
Umwelttelefon: +49 241 432-3666
Bezirksamt Eilendorf: +49 241 432-8209
umwelt@mail.aachen.de

Fotos: © Stadt Aachen/
Fotolia.com/Fotonatur.de
Foto Titel: © Stadt Aachen
Text: Alano Publikationsservice
Layout: mäs it Werbeagentur GmbH
Karte: Stadt Aachen

www.aachen.de



Ganz schön nah!

Natur erleben in Eilendorf



www.aachen.de

stadt aachen




© Peter Packbier

Naturschönheiten in Eilendorf

Erlendorf – so lautete Eilendorfs ursprünglicher Name. Sprechendes Zeichen für ein dörfliches Erscheinungsbild, das von Bäumen und Bächen geprägt war. Brauchte es doch einen feuchten Boden für das Gedeihen der namensgebenden Erle. Heute ist Eilendorf Teil eines städtisch-industriellen Raumes und doch alles andere als eine graue Maus. Entdecken Sie das „grüne“ Eilendorf: in Ihrer Straße, auf nahen Plätzen, an Bachufern und Wiesenwegen und natürlich auf dem Wolfsberg, lohnender Aussichtspunkt – nicht nur zu Silvester!

Der Wolfsberg: Für die Eilendorfer heißt er „Knopp“ oder „Gottes Segen“, und wer den Aufstieg auf stolze 230 Meter über N.N. geschafft hat, kann den Namen gut verstehen. Die tolle Fernsicht zeigt, was das Leben vor Ort prägt. Großstädtische Konzentration im Aachener Talkessel, vergangene Energiegeschichte: mit den Steinkohlehalden bei Kohlscheid und Kerkrade sowie heutige mit dem Braunkohlekraftwerk in Weisweiler und dem Vetschauer Windpark. Sie erzeugen rund 26.000 Megawattstunden pro Jahr und sind sichtbare Symbole des Wandels: 7% des Aachener Stroms kommen aus erneuerbaren Quellen. Doch nicht nur Industriegeschichte, auch die „gesegnete“ Erholungslage am Rande der Eifel und die von Hecken und Wiesen geprägte nahe Umgebung wird dem Betrachter von dieser hohen Warte bewusst. Gesegnet wurde die Landschaft tatsächlich und zwar jährlich während der Fronleichnams- und Bittprozessionen, als Land- und Flur-Segen noch allgemein gebräuchlich waren.



© Stadt Aachen

Der Bach – plätschernder Lebensraum

Von den höheren Weihen des Wolfsbergs in die feuchten Niederungen Eilendorfs – gerade in einem dicht besiedelten Raum stellen Bäche eine besondere Kostbarkeit dar. Sie sind Lebens- und Erlebnisräume sowie wichtige Klimaoasen. Solche Schätze sind hier etwa der Haarbach und der Rödgerbach. Ihre Wasserqualität ist durch eine Vielzahl von Maßnahmen stetig verbessert worden: Die Sohle des Haarbachs wurde entsiegelt und das Bachbett renaturiert, um das Bodenleben zu aktivieren, Gewässerränder an gefährdeten Stellen eingezäunt und auf den anliegenden landwirtschaftlichen Flächen am Rödgerbach weitgehend auf Pflanzenschutzmittel verzichtet. Wunschziel für das Rödgerbachtal ist die Ausweisung als Naturschutzgebiet. Das hieße: beste Aussichten für alle Bachbewohner und -genießer. Im neuen Bachbett mäandriert der Haarbach auf Haaren zu: Auch im weiteren Verlauf soll hier renaturiert werden.



© Stadt Aachen



© Klaus Bogen

Multi-Kulti im Feuchtbiotop

In den Feuchtbiotopen um die Kläranlage tummelt sich munteres Leben. Insekten und Amphibien zieht es zu den kleinen Tümpeln. Sie sind dauerhafter Lebensraum oder kurzzeitiger Balzplatz wie für den zur Lurchfamilie gehörenden Kammolch. Als „kleiner Drache“ auftretend, wirbt das Männchen mit auffälligem Hautkamm um die Gunst seiner Braut. Rivalen und Feinden präsentiert er dagegen seine gelb-orange Unterseite. Abschrecken durch Farbe heißt seine Strategie. Nach der Paarungszeit steigt der Molch an Land und sucht nach feuchten Schlupfwinkeln. Die Bewohner und Pflanzen brauchen deshalb geeignete Landlebensräume in der nahen Umgebung, wie sie die Bach- und Wiesenlandschaft rund um Nirm bietet. Achten wir darauf, dass dieser Raum intakt bleibt.

Das Galmeiveilchen liebt es giftig

Schwäche in Stärke wandeln – so lautet das Überlebenskonzept des Galmeiveilchens. Was für andere Pflanzen Gift ist, toleriert die kleine gelbe Pflanze großzügig. So findet sie eine ökologische Nische auf schwermetallbelasteten Flächen wie am Prunkweg in der Nähe der Bunker-Reste. Wie der Name besagt ist das Veilchen eine Zeigerpflanze für Galmei. Diese zur Messingherstellung wichtigen Zinkerze wurden im Aachener Raum und in Ostbelgien abgebaut.

Noch finden sich in Eilendorf einige der bundesweit äußerst seltenen Vorkommen des Galmeiveilchens, das stilisiert das Ortswappen ziert. Zu ihrer Rettung werden die Wiesen schonend gemäht und die zarte Schönheit bleibt ungepflückt!